# Das allererste Mal!

# Bericht von einem Neo-Skipper

# Juli 2014

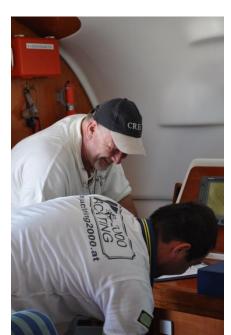
## Route:

Sibenik – Primosten – Trogir – Vrboska – Uvala Sesula (Solta) – Smokvica – Murter – Sibenik

Gesamt: 160 sm

Nachdem ich einige Jahre mit einem 7 Meter Sportboot in der Adria herumgefahren bin, wollte ich einen langgehegten Traum endlich verwirklichen. Eine Woche auf eine Yacht sein eigene Chef sein! Das bedeutete Skippertraining machen. Zuerst auf Motoryacht; ein tolles Erlebnis, aber leider nicht für meine Geldbörse. In Oktober 2013 habe ich, zusammen mit einem langjährigen Freund "Stef" und mein ältester Sohn Stephan einen Skipperkurs auf Katamaran in Sukosan bei der Firma Yachting 2000 absolviert. Wir wussten gleich...das wird es. Noch einmal mit den Familien überlegt und schon wurde ein Lagoon 410 "Bora-Bora" mit Basis in Sibenik bei Yachting 2000 gechartert. Obwohl auf den Kurs alles glatt verlief, kamen mir doch noch Zweifel: "Schaff ich das wirklich? Diese ganze Manöver?" . Also entschiede ich mir noch einen Skipperkurs im Frühling zu absolvieren. Diesmal unter die fachkundige Leitung von Thomas Brückner.

Inzwischen wurden die grauen Wintersonntagen zu Planungstage: Verschiedene Routen wurden geplant, Buchten, Bojenfelder, Marinas und Stadhäfen wurden ausgesucht. Wohin kann man ausweichen bei Bora oder Jugo. In Juni stand alles fest. Bei entsprechender Wetterlage wurde unsere Route uns von Sibenik nach Primosten, weiter nach Trogir und Vrboska führen. Dann wieder zurück



nach Maslinica auf der Insel Solta, einen langen Schlag nach Smokvica in den Kornaten, um dann via Murter zurück nach Sibenik zu Segeln!

Und dann war es so weit, am Samstag den 12. Juli um halb vier morgens ins Auto für eine knappe sechsstündige Fahrt nach Sibenik. Ankunft um 09:30 Uhr in der Marina Mandalin, ein guten Cappuccino getrunken, Proviant einkaufen, alles ohne Stress. Wir hatten das sogenannte "VIP Package" bestellt, sodass die Bootsübergabe schon um 13:00 Uhr erfolgte. Sehr komplikationslos und das ausgesprochen freundliches Personal zeigen uns alle wichtigen Dinge. Die "Bora Bora" ist zwar schon ein bisschen in die Jahre gekommen mit Baujahr 2000, aber die "alte Lady" ist sehr gut gepflegt: ein Lob für die Charterfirma!

Um 13:45 Uhr ist es dann so weit, alles ist an Bord, das Wetter ist prächtig und draußen weht einen angenehmen Maestral mit

ca. 15 bis 20 Knoten. Ideal um noch nach Primosten zu fahren. Diesen kurzen Schlag können wir ohne Zeitdruck fahren um uns so mit unseren Kat besser anzufreunden. Ein bisschen Nervosität macht sich doch breit, wird das Ablegen so klappen wie gelernt? Und dann…geht alles wie am Schnürchen: Crew eingeteilt und aufgeklärt, Kommandos werden perfekt ausgeführt und schon sind wir unterwegs! Nach knapp 3 Stunden Fahrt erreichen wir dann Primosten, leider ist der Stadhafen schon voll, nur noch einige Bojen sind vorhanden. Ich entscheide nach der Marina Kremik weiterzufahren. Für der Nacht und die folgende Tage ist schlechteres Wetter mit Gewitter angesagt, und ich möchte die unerfahrene Crew nicht der erste Nacht an der Boje zumuten. In der Marina legt mein Sohn Stephan an. 4 Marineros warten schon auf den Fingerpontons. Stephan dreht der Katamaran mit dem Heck in den Wind und manövriert den 13 Meter langen "Bora-Bora" perfekt in der Box. Die Marineros helfen beim Festmachen. Die Marina Kremik ist wie schon in vielen Internetforen erwähnt, eine gut geschützte, sehr saubere Marina. Der Wind hat inzwischen auf Südwest gedreht…kein gutes Zeichen! Abends dann mit dem Taxi (kostet 60 Kuna) nach Primosten essen gegangen! Miesmuscheln alla Buzzara als Vorspeise, nachher die geliebten Cevapcici oder Raznici. Mit Getränken zahlen wir für 8 Personen 600 Kuna! Zurück zur Marina und den wohlverdienten Schlaf genießen an Bord.

#### Sonntag, 13.juli.

Das befürchtete Schlechtwetter ist angekommen mit Regen, Donner und Blitz. Gott sei Dank sind wir in der Marina und nicht an einer Boje! Gemütlich gefrühstückt. An Bord ist auch Wifi. Also, die verschiedenen Wetterseiten im Internet besuchen. Das Wetter schaut nicht so gut aus. Insbesondere die Seite von <a href="www.lightningmaps.org">www.lightningmaps.org</a> gibt uns Aufschluss über die Gewitter. Man sieht hier förmlich wie der einen Gewitterfront nach der andere auf uns zu rauscht. Das wird wohl ein Tag in der Marina. Ich versuche die Zeit nützlich zu verwenden durch die Crewmitglieder die auf ihre Jungfernfahrt sind, die wichtigsten Aufgaben an Bord zu erklären: Wer macht was beim An- oder Ablegen, Klampenschlag wird geübt, usw.

Um 10:30 Uhr klärt plötzlich der Himmel auf. Nachschauen im Internet ist angesagt, und siehe da, es bilden sich keine Gewitter mehr. "Jetzt oder nie", entweder wir fahren jetzt nach Trogir oder wir bleiben bis morgen in der Marina. Es wird kurz beraten und innerhalb einer Viertelstunde sind wir schon auf voller See. Und das nicht alleine, eine kleine Armada an Segelboote ist unterwegs. Der wind frischt weiter auf, sodass wir gut 10 bis 11 Knoten machen! Doch dann sind die Windböen



einfach zu stark und wir reffen die Segel um 1/3. Trotzdem laufen wir immer noch 6 bis 7 Knoten. Der Wind kommt immer mehr vom Osten. Das letzte Stück müssen wir mit dem Motor machen. Bald ist Trogir dann auch in Sicht. Das Wetter wird wieder schlechter, und ca. 2 Meilen vor Trogir hören wir das Donnergrollen wieder. Wir befürchten schon das schlimmste: die eine Segelyacht nach der andere fährt aus Trogir raus! Kein Platz mehr in der Marina? Eine leichte Unruhe macht sich breit und

inzwischen hat es auch schon zum Schütten angefangen. Mir bleibt die Hoffnung, dass die neue Marina SCT in Trogir schon geöffnet ist. Beim Vorbeifahren des ersten Steges sehen wir ein großes Plakat mit "free Mooring" drauf und schon kommt der Marinero und winkt uns zu: "Free mooring, but we have a problem with the water and the electricity on the piers". Unsere Wassertanks sind noch gut gefüllt, die Batterien voll aufgeladen, also hält uns nichts davon ab einen gratis Platz in der halbleeren, neuen Marina zu belegen. Diesmal steht Stef am Ruder. Der Wind und der Regen machen das Anlegen trotzdem ein bisschen schwieriger. Außerdem bricht der Bootshaken ab beim Fangen der Muringleine. Trotzdem schaffen wir dieses Manöver ohne sich schämen zu müssen. Die neue SCT Marina liegt im östlichen Teil des Schiffswerftgeländes, direkt neben der ACI-Marina. Die breiten Abstände zwischen die Stege macht das Manövrieren viel leichter als zwischen die doch viel engeren Stege der ACI Marina. Die sanitären Anlagen sind nagelneu und schön gemacht. Preise sind normalerweise gleich wie in der ACI, aber es hapert noch ein bisschen mit der Infrastruktur: Noch kein Restaurant oder Laden, wo man Proviant kaufen kann. Nur ein Nautik Geschäft macht sich auf bald aufzusperren. Abends wird Pasta an Bord gekocht. Kaum sind wir mit dem Essen fertig, klärt das Wetter auch schon wieder auf. Ab in die wunderschöne Altstadt... an diesen Abend vollgepfropft mit deutsche Fußballfans auf der Suche nach ein Publicviewing um das WM-Finale anzuschauen.

Am nächsten Morgen verlassen wir um 10:30 Uhr Trogir mit heiteren Himmel und ca 12 Knoten SO-Wind. Das heutige Ziel ist der Insel Hvar, genauer gesagt nach Vrboska. Vorbei an der Insel Ciovo werden die Segel gesetzt und wir treiben mit 4 Knoten gemütlich nach Solta. Kurze Badestopp und Mittagessen in der Uvala Livka, um dann weiter zu reisen durch den Hvarski Kanal. Da unsere



Katamaran nicht so stark am Wind segeln kann, entscheiden wir uns um entlang der südlichen Küste von Brac auf Motor zu fahren. Stressfrei fahren wir unserem Ziel entgegen. Plötzlich "Delphinen-Alarm"! Zwischen der Bucht von Basina und Vrboska taucht eine Gruppe Delphinen auf: zwei, drei…fünf Stück zählen wir. Motoren werden sofort abgestellt und die ganze Mannschaft bestaunt dieses herrliche Schauspiel in der Abendsonne. Eine ist sogar so frech und schwimmt ganz knapp an unserem Kat vorbei. Einfach schön! Nach einer Weile verabschiedet sich die Delphingruppe und aufgeregt über dieses Naturschauspiel setzen wir unsere Fahrt nach Vrboska weiter.

Wir kennen Vrboska von früheren Ferien und es ist fast wie nach Hause kommen. Der Marinero der ACI Marina und der Marinero der Stadhafen winken und pfeifen um die Wette, letztendlich wird der Marinero der Stadhafen gewinnen. Wir bekommen den letzten Platz und dürfen

seitlich anlegen. Stephan steht wieder am Ruder, sicher und perfekt legt er an. Strom- und

Wasseranschlüsse sind vorhanden.
Freunde von uns, die gerade in Basina verbleiben, haben schon in der Pizzeria "Skojic" einen Tisch bestellt, wenn wir in Vrboska sind ist das "Skojic" für uns ein Muss! Wiederum Muscheln als Vorspeise und nachher eine Riesenpizza, Pivo und Wein. Ausgezeichnete Qualität für wenig Geld! Wir lassen den Abend gemütlich auf's Deck ausklingen bei ein Gläschen Gelber Muskateller...Man braucht nicht viel um glücklich zu sein...



## Dienstag, 15. Juli

Morgens wird noch ein Cappuccino getrunken in der Bar und ein paar Einkäufe gemacht. Unsere Freunde bringen Croissants mit und es wird mit 14 Leuten an Bord gefrühstückt. Dann geht es auch schon wieder weiter nach Maslinica auf der Insel Solta. Ziel ist der Bucht Sesula. Nicht allzu weit, sodass wir wieder keinen Stress haben. Da hinter uns ein Fischerkutter liegt, und nicht allzu viel Platz ist, wird abgelegt durch "Eindampfen in der Vorleine". "Drehen am Teller" und schon sind wir

unterwegs. Mittags einen Stopp in der Uvala Stracinska zum Baden und Mittagessen. Dann weiterfahrt nach Sesula. Inzwischen habe ich schon in der Konoba Sismis angerufen und einen



Bojenplatz und einen Tisch für acht Personen reserviert. Auch hier werden wir wieder freundlichst empfangen und geholfen beim Festmachen. Ist schon komisch, wenn man immer wieder von den Leuten mit "Skipper" angesprochen wird...daran muss ich mich noch gewöhnen. Gut, dass wir vorbestellt haben, weil der Bucht ist voll: schön aber voll. Die Konoba Sismis ist herrlich gelegen mit Blick auf der Bucht, das essen ist zwar sehr gut, obwohl die

Preise nicht so ohne sind. Preis / Leistung: ich würde eine "2-" geben. Gut geschlafen und früh wieder weggefahren (um 08:00 Uhr).

### Mittwoch, 16. Juli

Einen langen Schlag steht bevor: Von Solta bis Smokvica in den Kornaten. Unterwegs sehen wir, dass die Tankanzeige plötzlich nur mehr auf die Hälfte steht. Wir wollen kein Risiko eingehen und machen einen Tankstopp in Rogoznica. Wir haben zwei Yachten vor uns bei der Tankstelle, also ein bisschen warten: das Schiff auf der Stelle halten ist eine gute Übung: Links ein bisschen Gas vorwärts, dann wieder Rückwärts, Rechts gegenkorrigieren, usw... Dann Längs anlegen: wie aus dem Lehrbuch (Danke Thomas). Das Wetter ist schön, was bedeutet Maestral, wir müssen genau gegen den Wind fahren, also Motor an. Auch dieses Mal suche ich im Internet die Telefonnummer der Konoba Mare. Anrufen und Platz reservieren. Wenn wir ankommen wartet schon jemanden um uns zu helfen beim Anlegen. Diesmal stehe ich selber am Steuerrad. Es weht einen kräftigen seitlichen Wind, sodass das Anlegen nicht so einfach sein wird. Den Ersten Versuch klappt nicht so wie es sein sollte. Wie hat Thomas Brückner wieder beim Kurs gesagt: "Wenn mehr Wind, ein bisschen mehr Gas geben". Der zweite Anlauf ist schon um einiges besser und so legen wir uns geschmeidig neben unseren italienischen Nachbarn an. Diesen Manöverschluck haben wir uns verdient! Abends in der Konoba Mare gut gegessen. Bei "My sea" wird die Konoba als folgt beschrieben: "einfaches, gutes und vor



allem frisches Essen". Das können wir nur bestätigen, der Preis ist halt "kornatenmäßig", sprich für 8 Personen bezahlen wir mit Dessert und Getränke ca. 280 Euro. Auch hier würde ich für das Preis/Leistungsverhältnis eine 2 bis 3 geben.

Donnerstag, 17. Juli

Nachdem wir einen Spaziergang auf der Bergkuppe gemacht haben mit einen fantastischen Blick auf den Kornaten, noch einen Kaffee getrunken haben in der Konoba, legen wir schon wieder ab zu unsere nächste Bestimmung: Murter. Einen kurzen Schlag, sodass wir zuerst noch ein bisschen in den südlichen Kornaten zwischen den Inselchen schippern können. Dann die Segeln Hoch, den guten NW-Wind ausnützen und Kurs auf Murter setzen. Ziel ist heute das Restaurant Fabro. Mittag wird noch in eine Bucht angelegt an einer Boje, weil unser Anker nicht hält. Ein wenig später kommt schon jemanden zum Kassieren: 70 Kuna für 3 Stunden. Wenigstens nimmt er unseren Müll mit! Anrufen beim Fabro und reservieren ist auch hier ein Muss. Um ca. 17:00 Uhr kommen wir in Murter an, bei meinem Lieblingsrestaurant. Das Fabro hat seinen eigenen Steg mit Muringleinen, bzw. kann man Längs an einen Steg anlegen. Wir werden durch das freundliche Personal angewiesen Längs anzulegen. Der Wind ist aber sehr kräftig und weht von schräg hinten. Für einen Neo-Skipper, so wie ich eine knifflige Aufgabe, weil wenig Platz ist und ich nicht mit dem Heck gegen den Wind zum Anlegestelle fahren kann. Wieder steht irgendwie Thomas Brückner gedanklich neben mir, und ich höre seine Stimme die mir die Instruktionen gibt: Die Steuerbord Vorleine wird festgemacht, dann Retour mit der Backbordmaschine und sehe da, der Kat dreht sich Bilderbuchmäßig an den Steg. Hintere Leinen festmachen und wir liegen perfekt. Abends genießen wir dann unserem kulinarische Höhepunkt der Reise: Carpaccio von Petersfilet mit frische Trüffel, Carpaccio von Thunfisch, Diverse Aufstriche, butterweiche Oktopus, eine himmlische Bouillabaisse und als Hauptgericht zum Beispiel ein Filetsteak im grüner Pfeffersauce. Auch wenn das



Fabro nicht das billigste Restaurant ist, eine der Besten ist es auf jedem Fall. Wir zahlen für dieses einzigartige Abendessen, mit den Getränken ca. 350 Euro für 8 Personen. Trotzdem bekommt das Fabro von mir für das Preis / Leistungsverhältnis eine großen, römischen 1-er! Zu bedenken ist, dass wenn wir in der Marina übernachten würden, wir 154 Euro hätten zahlen müssen (100%-ige Aufschlag wegen der Breite des Katamarans!), somit relativieren sich diese 350 Euro ganz schnell! Nach dem Essen,

machen wir noch einen kleinen Verdauungsspaziergang im Ort. Dann wieder in den Kojen.

Freitag, 18. Juli

Unseren letzten Tag auf hoher See. In der Früh gehen wir noch Cappuccino trinken im Ort, kaufen frisches Brot, Kirschen und herrliche Marillen. Dann wird die restliche Crew geweckt, frühstücken und fertigmachen für den letzten Schlag. Einmal Murter nördlich umrundet, bekommen wir einen schönen NW Wind von Achtern. Die Segel werden auf "Butterfly" gesetzt und kommen teilweise mit 6 bis 7 Knoten vorwärts.

Langsam gleiten Tribunj und Vodice an uns vorbei, bevor wir in dem Kanal nach Sibenik abbiegen. Das letzte Anlegemanöver macht Stef. Hinein in die Boxengasse, Drehen am Teller und dann Rückwärts in der Box. Die Marineros stehen wiederum parat und helfen beim Anlegen. Kaum haben wir festgemacht und Landstrom angesteckt kommt der Taucher schon und inspiziert das Boot: Alles OK!

Nun kommt das ungemütlichste: Packen und alles was wir schon im Auto verladen können, wird schon im Auto weggestaut. Dann werden die tollen sanitären Anlagender Marina Mandalin benutzt.

Bis jetzt habe ich noch nirgendwo in einer Marina solche schönen und sauberen Duschen und Toiletten angetroffen. Nachdem wir uns alle wieder "kultiviert" haben, nehmen wir das Taxi in der Innenstadt von Sibenik um gemütlich zu Speisen. Auch hier sind wir wieder vom guten Peis-Leistung Verhältnis angenehm überrascht. Die Altstadt von Sibenik ist immer ein Besuch wert. Wunderschöne Gassen und Plätze, eine nette mediterrane Atmosphäre.

Samstag, 19. Juli

Tagwache um 07:00 Uhr. Die letzten Sachen werden in den Autos verstaut und schon ist jemanden vom "Yachting 2000" da um das Schiff abzunehmen. Alles verläuft Problemlos, Auf den Übernahmeschein kommt ein dickes OK und ich kann die Kaution zurückholen im Büro.

Jetzt ist der Moment da, um von "unsere" Bora Bora Abschied zu nehmen. Sie war eine tolle Lady, hat uns nie im Stich gelassen und ich würde Sie sofort wieder chartern.

Tipps und Tricks von einem "Neo-Skipper" für "Neo-Skipper" bei ihren ersten Törn. Viele von diese "Tipps und Tricks" werden Sie in der Ausbildung oder auf Skippertrainings hören, trotzdem vergisst man sie in der Hektik oft.

- 1. Suchen Sie sich eine seriöse Charterfirma: Alleine schon den herzlichen Empfang, die professionelle MitarbeiterInnen sorgen dafür, dass man viel beruhigter in den Urlaub startet. Bei uns war das die Firma "Yachting 2000": kompetent, sehr gut gewartete Schiffe, extrem nettes und freundliches Personal!
- 2. Planen ist alles! Sicherlich habe ich sehr viele Stunden damit verbracht den Törn zu planen. Aber es hat sich gelohnt und es ist beruhigend! Auch wenn der Törn nicht so möglich ist wie geplant habe ich Ausweichhäfen, Bojenplätze immer Griffbereit gehabt! Ich habe für mich ein "Skipperhandbuch" zusammengestellt, worin alle wichtige und weniger wichtige Unterlagen gebündelt in einer Mappe sind: Routes mit Telefonnummern von Marinas, Konobas u.ä., Notfall Zettel mit eine ausgeschrieben MayDay- oder PanPan-Meldung, aber auch das Alphabet, Notruf Telefonnummer, Kopien von Crewliste, Patente, Versicherungsunterlagen, Chartervertrag. So hat man immer alles bei der Hand.
- 3. Suchen Sie ein Revier aus, das Sie bereits kennen. Dann wissen Sie schon Bescheid, was Ihnen bevorsteht...Beruhigt ungemein
- 4. Manöver beim An- und Ablegen. Sei vorbereitet! Auch wir waren in Trogir durch das schlechte Wetter zu wenig vorbereitet und dann sind die Leinen nicht da wo sie sein müssen, der Bootshaken nicht griffbereit, usw... Die Manöver sind IMMER etwas hektisch, weil die richtigen Handgriffe zum richtigen Zeitpunkt geschehen müssen. Versuche ruhig zu bleiben! Sei immer auf das unerwartete vorbereitet. Oft glaubt man, man soll mit Muringleinen anlegen, wird dann angewiesen seitlich anzulegen. Wenn einmal ein Manöver nicht sofort klappt, abbrechen und ein zweites Mal probieren. Nimm es mit Humor! Ich habe auch der Marinero zugerufen: "Sorry, second try". JEDER MACHT MAL FEHLER! AUCH ERFAHRENE SKIPPER (zwar weniger, aber doch)! Ich habe wahrscheinlich viel erfahrenere Skipper, größeren Blödsinn machen gesehen, wie ich es gemacht habe, weil der Stress und Hektik plötzlich alles durcheinander gebracht haben.

- 5. Teile deine Crew ein und gib deutliche Anweisungen. Derjenige der am Ruder steht, muss nur am Ruder stehen und nicht noch andere Sachen erledigen. Sei hier "Chef"!
- 6. Bereite wichtige "Spickzettel" vor, wie zum Beispiel das Funk-Alphabet vor. Ich habe den Notruf " Mayday" oder "PanPan" aufgeschrieben und beim Funkgerät liegen gehabt, sodass im Notfall, wenn man selbe nicht ans Funkgerät kommen kann, auf Anweisung des Skippers jedes Crewmitglied den Notruf absenden kann.
- 7. Sorge dafür, dass die einzelnen Etappen nicht zu lang sind. 20 bis 25 Meilen auf einen Tag sind mehr wie genug. Dann bleibt Zeit zum Baden, gemütliches Mittagessen usw.
- 8. Rufen Sie an, wo Sie am Abend anlegen möchten. Man bekommt dann sofort die Bestätigung, ob Platz ist oder nicht. Gebe bekannt wann Sie gedenken anzukommen. Dadurch wird alles stressfreier.
- 9. Glaube nicht jeden Unsinn die man im Foren zu lesen bekommt! Diverse Horrorgeschichten die man in so manches Internetforum zu lesen bekommt, sind wahrscheinlich wahr, aber ich kann nur positives berichten! Überall waren die Marineros sehr behilflich und sehr freundlich. Bei den Bojen muss man eines bedenken: Die Bojenfeldbetreiber müssen sehr hohe Summen als Pacht an den kroatischen Staat bezahlen und sie wollen natürlich auch etwas verdienen. Ein ruhiges Gespräch wirkt hier, nach meiner Erfahrung, Wunder!
- 10. Sehr positiv war bei uns, dass 3 Leute an Bord im Vorfeld einen Skipperkurs belegt hatten, und 4 über ein Skipperpatent verfügt haben. Alleine als "Neo-Skipper" mit eine unerfahrene Crew ist, glaube ich, nicht ratsam!
- 11. Genieße den Törn! Mache viele Fotos, oder lasse sie machen durch ein Crewmitglied. Ich bin jetzt schon drei Wochen wieder zuhause und ich genieße noch immer nach von dem vielen Eindrücken.